



Ausgabe 3/2022

Fair & Green

Magazin für faires & nachhaltiges Leben

Weltweit:

In Thailand's
Flüchtlingscamps

Fairgelesen
Unlearn Patriarchy

5 Gründe
warum Handmade
besser ist

Fair & Green-Cuisine
Kürbis-Falafelbällchen

Im Fokus:
Made by Humans

Fair Fashion für die kalte Jahreszeit

Handgewebt und seidig-weich: Der hochwertige Pashmina-Schal in einem zarten Rosé-Ton schmeichelt der Haut und dem Herbst-Outfit.

Geräumig, schlicht & lässig: Wohin auch immer, diese Slow-Fashion-Handtasche aus ökologisch gegerbten Büffelleder ist der perfekte Begleiter.

Den Pashmina-Schal in Rosé (ne6-70-062) und anderen Farbvarianten, sowie diese (in8-20-320) und viele andere Handtaschen gibt es im Weltladen oder in unserem Online-Shop www.shop.el-puente.de

Kurz & Knapp

Seite 4

Im Fokus:

Made by Humans
Seite 6

Weltweit:

Im Flüchtlingscamp
in Thailand
Seite 10

Unsere Top 8:

Handmade Lieblinge
Seite 14



Fairgelesen

Buchtipp Unlearn Patriarchy
Seite 16

5 Gründe

warum Handmade besser ist
Seite 17

DIY-Tipp

Kosmetik-Pflegeöl
Seite 18

Fair & Green Cuisine

Kürbis-Falafelbällchen
Seite 19





Liebe Leser*innen,

Schon bald wieder geht es los, dann shoppen wir online oder vor Ort im Geschäft die schönsten Weihnachtsgeschenke für unsere Liebsten. Bei der großen Auswahl ist es gar nicht so einfach, die richtige Entscheidung zu treffen. Laut des „Weihnachtsshopping Reports 2022“ von Ebay Ads ist die Kauflaune der Deutschen auch deutlich gesunken. Krisen und Inflation führen dazu, dass statt 40% im letzten Jahr nur noch 26% der Konsument*innen zwischen 101 und 300 Euro für Weihnachtsgeschenke ausgeben wollen (oder können). Darum spielt für viele natürlich der Preis eines Produktes die entscheidende Rolle bei der Auswahl. Direkt gefolgt jedoch von der Qualität, sie liegt auf Platz zwei der Kaufkriterien. 16% der Befragten gaben auch die Nachhaltigkeit als wichtigen Entscheidungsfaktor an. Handgemachte Fair-Trade-Produkte vereinen viele dieser Eigenschaften. Nachhaltige Rohstoffe und Produktion, hohe Qualität, Einzigartigkeit und Fairness zeichnen sie aus. Und wer hochwertige und nachhaltige Produkte kauft, hat viel länger etwas davon. So strahlen nicht nur die Augen der Beschenkten, sondern gleichzeitig tun wir etwas Gutes für Mensch und Umwelt!

tige Rohstoffe und Produktion, hohe Qualität, Einzigartigkeit und Fairness zeichnen sie aus. Und wer hochwertige und nachhaltige Produkte kauft, hat viel länger etwas davon. So strahlen nicht nur die Augen der Beschenkten, sondern gleichzeitig tun wir etwas Gutes für Mensch und Umwelt!

Anna Ritgen
für das El Puente-Team



145 Milliarden Zahl des Monats

So viel hat uns in Deutschland laut Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz die Klimakrise bereits seit dem Jahr 2000 gekostet. Ein Großteil der Schäden sei durch Extremwetterereignisse entstanden, andere Faktoren, wie zum Beispiel der Verlust der Biodiversität ist nicht in dieser Zahl eingerechnet, weil derartige Auswirkungen schwer zu beziffern seien.



Klimagerechtigkeit: Klimasünder gelobt Besserung

Dass der Klimawandel ungerecht ist, wissen wir nicht erst seit heute. Die Staaten, die am meisten emittieren, leiden am wenigsten unter den Folgen. So ist zum Beispiel Papua-Neuguinea eines der Länder, die am stärksten von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind. Allerdings steht der pazifische Inselstaat nur auf Platz 115 der Staaten, die am meisten emittieren. Andersherum zählt die USA zu den Top-Klimasündern. Auf der Liste der am härtesten betroffenen Ländern tauchen die Vereinigten Staaten nur auf Platz 133 auf. Nun sind die USA jedoch einen entscheidenden Schritt in Richtung Klimafreundlichkeit gegangen. Wenn ein geplantes US-Gesetz tatsächlich in Kraft tritt, fließen in Zukunft große Summen in den Klimaschutz. Insgesamt 369 Milliarden US-Dollar sieht das Paket vor, dass die CO₂-Emissionen bis 2030 um 41% im Vergleich zu 2005 senken soll.



WFTO-Summit: Live und in Farbe

Beim 16. International Fair Trade Summit in Berlin kamen über 400 Menschen aus der ganzen Welt zusammen. Mit dabei waren sowohl Produzent*innenorganisationen wie auch Importeure und die Vertretungen der Weltläden. Nachdem die Konferenz aufgrund von Corona mehrfach verschoben werden musste, war die Freude groß, nun persönlich zusammenkommen zu können. Im Kulturquartier Silent Green trafen sich die Teilnehmenden aus sechs Kontinenten. In mehr als 25 Panels und Workshops gab es einen regen Austausch zu ganz unterschiedlichen Themen, unter anderem zu der Zukunft des Fairen Handels unter der Überschrift: Next Generation Fair Trade. Auf diesem Panel diskutierten auch Selyna Peiris von unserem Handelspartner Selyn, Lisa Jaspers von FOLKDAY und Jette Ladiges von El Puente.



Made by Humans:

Warum handgefertigte Produkte so viele Vorteile mitbringen

Seit Jahrzehnten behaupten sich handgefertigte Produkte gegen billige Massenware. Sei es handwerklich gebackenes Brot oder hochwertige Slow-Fashion-Mode. Doch was sind eigentlich die Vorteile? Und warum gehen Handwerk und alternative Handelsformen so oft Hand in Hand?

DIY wohin das Auge reicht

In zahlreichen Haushalten wird gestrickt, gehämmert, genäht, gemalt und geflochten. Ob man ein beliebiges Magazin aufschlägt oder sich in den Sozialen Netzwerken bewegt. Am DIY-Trend kommen wir schon lange nicht mehr vorbei. DIY bedeutet nichts anderes als selbstgemacht (Englisch: Do It Yourself). Eine deutsche Baumarktkette wirbt mit dem Slogan „Respekt, wer’s selber macht.“, der SWR hat eine eigene Fernsehreihe, die sich nur der Handwerkskunst widmet und zahlreiche DIY-Influencer*innen teilen nahezu täglich ihre selbst erschaffenen Werke. Wie zum Beispiel Laura Kampf, die nicht nur auf ihrem Youtube-Kanal regelmäßig ihre DIY-Projekte teilt, sondern damit auch immer wieder Auftritte in

der beliebtesten deutschen Kinderserie, der Sendung mit der Maus, hat. Warum ist DIY in den letzten Jahren so ein Trend geworden? Untersuchungen zum Thema gibt es keine, darum lässt es sich nur mutmaßen. Sicherlich hat die Pandemie-Zeit einen wichtigen Beitrag dazu geleistet. Hier waren die Menschen vermehrt Zuhause und suchten neben dem ständigen Serienschauen nach sinnvollen Beschäftigungen. Viele entdeckten neue Hobbies. Es geht darum, etwas mit der Hand zu machen. Etwas zu erschaffen, eine sinnliche Erfahrung, an dessen Ergebnis man sich mit stolzeschwellter Brust erfreuen kann. Doch der DIY-Trend hat auch eine politische Dimension. Es hat etwas punkiges: Gegen Massenkonsum und

Anti-Establishment. Es geht um mehr Individualität, mehr Nachhaltigkeit, mehr Unabhängigkeit.

Handwerkskunst: Zwischen Lohnerwerb und kultureller Identität

Was hier oftmals Trend und Hobby ist, bedeutet für viele Menschen weltweit auch Broterwerb. Das heißt jedoch nicht, dass die Handwerkskunst hier – nur weil sie dem Zweck des Geldverdienens folgt – nicht weniger auch eine befriedigende Tätigkeit sein kann. Der Faire Handel fördert den Erhalt verschiedener, traditioneller Handwerkstechniken. Oftmals werden die Kenntnisse darüber von Generation zu Generation weitergegeben. Dabei ist die traditionelle Herstellung von Produkten oft auch ein Stück kultureller Identität. So zum Beispiel bei den Kunsthandwerkerinnen unseres Handelspartners WEAVE aus Thailand. Die Weberinnen sind aus ihrer Heimat Myanmar geflüchtet. In einem Camp nahe der Grenze, können sie durch ihre Arbeit nicht nur Geld verdienen und einem regeltem Alltag nachgehen, sie leben auch weiterhin das Zugehörigkeitsgefühl zu der in Myanmar diskriminierten Minderheit der Karen. (Siehe auch Reisebericht Seite 10).

Der Faire Handel hat seit jeher die Handwerksproduzent*innen in ihrer Tätigkeit unterstützt, indem die Organisationen weltweit neue Absatzmärkte erschlossen haben. Auf diese Weise sind die Produzent*innen nicht mehr nur vom lokalen

Markt abhängig, der oft touristisch geprägt ist. Gerade in Zeiten wie der Corona-Pandemie hat sich dieser Ansatz als sehr förderlich erwiesen. Vielen Kunsthandwerker*innen brachen Absatzmärkte von einem Tag auf den anderen weg, weil keine Tourist*innen mehr ins Land kamen. Die meisten jedoch, konnten ihre Tätigkeit aufrechterhalten, da es nach wie vor die anderen Absatzmärkte gab und diese zudem fair bezahlt und nicht von kurzfristigen Stornierungen geprägt waren.

Moderne meets Tradition

Dass Handwerk gleich altbacken daherkommt ist längst überholt. Die Fair-Trade-Handelspartner arbeiten oftmals mit Designer*innen zusammen, viele haben eigens Angestellte, die sich mit der Frage beschäftigen, wie traditionelles Handwerk mit modernen Designs verbunden werden kann. Denn klar ist: verkaufen lässt sich nur, was auch den aktuellen Geschmack der Kund*innen trifft. Das sind nicht immer zwangsläufig traditionelle, ethnische Muster. Sie können es aber sein. Je nach Handwerkskunst spielen verschiedene Einflüsse eine Rolle. Modische Accessoires wie Schals oder Taschen sind oftmals schnelllebig. Hier sind sowohl die Muster, vor allem aber Farben entscheidende Verkaufskriterien. Bei Interior-Produkten, also Wohnaccessoires, geht es oftmals ums Design, natürlich aber auch um Funktionalität. Vor einigen Jahren waren zum Beispiel Waldtiermotive besonders beliebt. Eulen und Füchse zierten viele verschiedene Produkte. Die Designer*innen schauen dann, wie diese Trends auf ihre





traditionelle Handwerkskunst übertragbar sind. Wir als Fairhändler unterstützen die Handelspartner dabei, auch eigene Designs zu entwickeln.

Wie nachhaltig ist die Handwerkskunst?

Sieht man sich den ökologischen Fußabdruck verschiedener Produkte genauer an, überrascht oftmals eine Erkenntnis: Entlang der gesamten Lieferkette eines Produktes, ist es oft nicht der Transport, sondern die Produktionsart, die den Fußabdruck von Waren entscheidend beeinflusst. Nachhaltige, lokale, im besten Fall nachwachsende Rohstoffe und die Produktion größtenteils von Hand weisen einen enormen Vorteil gegenüber maschinenproduzierten Massenwaren aus Plastik auf, die oftmals auch für jeden Verarbeitungsschritt in ein anderes Land gebracht werden. Auch hinsichtlich der Langlebigkeit oder Reparaturfähigkeit können handgemachte Produkte punkten.

Liebe geht durch den Magen

Auch bei der Herstellung von Lebensmitteln spielt die Handarbeit im Fairen Handel eine besondere Rolle. Im Kaffeebereich bewirtschaften Kleinbäuer*innen zum Beispiel kleine Felder in Mischkulturen. Hier wäre es gar nicht möglich mit großen Maschinen zu fahren und die Kaffeekirschen zu ernten. Dies geschieht allein in Handarbeit. Und das hat einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität. Auf diese Weise wer-

den nur die wirklich reifen Kaffeekirschen gepflückt und weiterverarbeitet. Und so prägt auch die Handarbeit den weiteren Prozess der Verarbeitung. Mit dieser hochwertigen Rohware, können qualifizierte Röstmeister*innen das Beste aus den Bohnen herauskitzeln. Aber nicht nur im Kaffee steckt viel Handarbeit, auch in vielen anderen Lebensmitteln des Fairen Handels. Auch den Nektar für unseren Kokosblütenzucker gewinnen die Kokosbäuer*innen ohne den Einsatz von Maschinen. Die Palmen erklettern die geübten Produzent*innen, um die Blüte vorsichtig anzuritzen. Der abtropfende Nektar fließt in einen kleinen Behälter. Traditionell wird dieser dann über einem offenen Feuer und unter ständigem Rühren eingekocht, bis am Ende ein Sirup und dann die Kokosblütenzuckerkristalle entstehen. Die Beispiele könnten wir ins schier Endlose fortführen.

Geliebt und geschätzt

Auch die Kund*innen schätzen handgearbeitete Waren. Dabei ist es wichtig, dass sie nicht von den Prozessen abgeschnitten sind. Wenn die Konsument*innen genau über die Arbeitsschritte und die Menschen, die diese in aufwändiger Handarbeit ausführen, informiert sind, stufen sie den Wert eines Produktes höher ein und bringen ihnen viel mehr Wertschätzung entgegen. Die Kund*innen sehen die Produkte als das an, was sie sind: Handgemachte Unikate von besonderer Schönheit und Qualität.





Reisebericht Thailand Januar 2022

Wenn das Leben im Camp zum Alltag wird

Ein Bericht von Layla Engeln aus dem El Puente Einkaufsteam

Nachdem es die globale COVID-19-Pandemie in den letzten zwei Jahren fast unmöglich gemacht hatte, Handelspartner zu besuchen, stand zum Beginn des Jahres nach langer Zeit wieder eine Einkaufsreise nach Thailand an. Die Reise führt mich unter anderem zu WEAVE, einer unserer Partnerorganisationen, die mit ethnischen Minderheiten und Flüchtlingen arbeitet.

WEAVE hat seinen Arbeitsschwerpunkt im Nordwesten Thailands an der Grenze zu Myanmar – in dieser Gegend leben verschiedene ethnische Minderheiten, die durch den Konflikt in Myanmar gezwungen sind, sich den unsicheren Lebensverhältnissen in der konfliktgebeutelten Grenzregion anzupassen. So führt

mich meine Reise nach Mae Hong Son, abgelegen in den bergigen Grenzgebieten Thailands. Vor meiner Reise wurde ich bereits vorgewarnt – die Fahrt braucht mindestens sechs Stunden und sei sehr kurvenreich. Am Tag meiner Anreise darf ich feststellen, dass die Warnung einen guten Grund hatte: vor uns liegen 1.800 Kurven, die sich wie Serpentin durch die Landschaft schlängeln.

Auf verschlungenen Wegen

Los geht unsere Fahrt in Chiang Mai, wo ich gemeinsam mit Yam, dem Logistikverantwortlichen von WEAVE, in den Van steige. Kurz nachdem wir die Stadt verlassen, gehen die Kurven los. Zu Anfang erfreue ich mich an der bergigen

Landschaft, doch auf Dauer werden die Kurven anstrengend und ich bin ziemlich erleichtert, als wir unseren Stopp zum Mittagessen erreicht haben. Danach geht es weiter, die Straße wendet sich mittlerweile in alle Richtungen. So muss ich mich den zweiten Teil der Fahrt sehr konzentrieren, fit zu bleiben und bin sehr froh, als wir am frühen Abend wohlbehalten in der Kleinstadt Mae Hong Son ankommen und ich ausruhen kann. Die Fahrt allein ist eine Reise für sich! Am nächsten Tag treffe ich die Mitarbeiter*innen von WEAVE, wir wollen heute gemeinsam eine Produzentinnen-Gruppe besuchen, deren Dorf wenige Meter von der Grenze entfernt liegt. Bevor wir uns auf den Weg

„Für mich ist es am allerwichtigsten, einen Job zu haben, von dem ich gut leben kann.“

machen, halten wir kurz beim örtlichen Supermarkt, wichtigster Kauf: Übelkeitstabletten! Denn auch diese Fahrt wird sehr kurvenreich und ich bin nicht die Einzige, die damit zu kämpfen hat. Dennoch läuft die Fahrt gut, sodass wir alsbald in der von Hügeln umsäumten Ortschaft Mae Sa Pae Nuea ankommen, wo wir bereits von der Frauengruppe erwartet werden.

Mehr als nur Handwerkskunst

Die Frauen gehören mehrheitlich der Minderheit der Karen an, einer Gruppe, die über die Grenzen von Thailand und Myanmar hinweg angesiedelt sind. Die Stimmung ist gut, die Frauen sind eifrig am Weben und erledigen ergänzende Schritte, die ich heute vorgeführt bekomme. Im Anschluss erfahre ich mehr über die Frauen. Es freut mich sehr zu hören, dass in der Kultur der Karenni das Kunsthandwerk nicht nur als Vermarktungsansatz wahrgenommen wird, sondern, dass die Tradition auch bei der eigenen Kleidung und an besonderen Tagen Anwendung findet. Für meinen Besuch haben sich die Frauen extra hübsch angezogen und zeigen mir stolz ihre Kleidungsstücke, die sie selbst hergestellt oder verziert haben.

Zwei Mitarbeiterinnen von WEAVE, Mong und Sue Meh, erklären mir, dass die Aufrechterhaltung der Kultur für die ethnischen Minderheiten der Region sehr wichtig ist, um ihre Identität zu bewahren. Bereits für Kinder gibt es Lehrmaterialien, wo bildlich an die Kultur herangeführt wird. Die Zeichnungen sind von Flüchtlingen entwickelt worden, ebenso wie die Geschichten, was zum Ausdruck bringt, wie sehr sich die Erfahrung, aus der Heimat vertrieben zu werden, in die Erinnerung eingegraben hat.

Ein Portrait

Mithi lebt seit 2010 im Flüchtlingscamp in Thailand. In ihrem Heimatdorf in Myanmar verhielt sich das Militär verhältnismäßig friedvoll, allerdings wurden Zwangsarbeit und Bestechungsgelder eingefordert. Mithi war damals noch sehr jung, ihre Eltern bereits verstorben und sie wünschte sich ein besseres Leben und gute Bildung.

Als Mithi nach Thailand in das Camp kam, konnte sie die Schule besuchen und auch die High School abschließen. Danach wurde die 29-Jährige Lehrerin in der Middle School und unterrichtete jüngere Kinder sechs Jahre lang, bis sie ihre erste Tochter bekam. Heute lebt sie getrennt von ihrem Mann, der sie nicht gut behandelt hat, und kümmert sich alleine um ihre vier- und achtjährigen Töchter. Sie konnte anfangen, bei WEAVE in der Qualitätskontrolle zu arbeiten und



ist für die Stickereien zuständig, welches viel handwerkliches Geschick erfordert.

„Gerne würde ich mit meinen Töchtern in ein anderes Land gehen. Meine ehemaligen Schwiegereltern leben in den USA. Doch das zu schaffen ist sehr schwer. Daher ist es für mich gerade am allerwichtigsten, einen Job zu haben, von dem ich gut leben kann. Das ist insbesondere seit der Pandemie noch schwieriger, weil es so viele Auflagen und Beschränkungen gibt.“

Myanmar: Ein zerrissenes Land

Die Situation in Myanmar ist durch die Eigenschaft eines Vielvölkerstaats gekennzeichnet, was bereits seit Langem zu internen Konflikten geführt hatte, im Militärputsch im Jahr 2021 aber ein neues Hoch erreicht hat. Seitdem gibt es eine neue Welle an Flüchtlingen, doch dies ist nur die Spitze des Eisbergs. Die bekanntesten ethnischen Minderheiten sind die Rohingya und die Karen, doch Myanmar hat viele ethnische Minderheiten, die sich durch kleine oder größere Details, wie Sprachen und kulturelle Gepflogenheiten unterscheiden.

In Mae Hong Son sind es vor allem die ethnischen Minderheiten des angrenzenden „Kayah-Staates“, die nach Thailand kommen (dt. Karen und Karenni). Der Kayah-Staat hat auch geschichtlich eine Bedeutung, denn diese Region ist sehr reich an Bodenschätzen. Nach der Kolonialzeit hatten die Briten den Menschen dort Autonomie zugesagt, dieses wurde aber in der Unabhängigkeit Myanmars wieder rückgewirkt und gilt als Ursprung der örtlichen Konflikte mit Auswirkungen für die dort lebenden Minderheiten.

Fortsetzung S. 12

Neue Perspektiven

Um dem entgegenzuwirken gibt es die Organisationen WEAVE, die neben politischer Arbeit zur Lösung des Konflikts auch Projekte durchführt, um Heimatvertriebenen aktiv eine bessere Lebensgrundlage zu ermöglichen und Chancen zu schaffen. Der Faire Handel ist für WEAVE ein Ansatz, die Bedürfnisse der Menschen mit ihren Möglichkeiten zu vereinen und durch die Vermarktung von traditionellem Kunsthandwerk Chancen für Betroffene zu schaffen. Zu diesem Zwecke produziert WEAVE Textilien, die weltweit vermarktet werden. WEAVE ist auch Projektpartner von MADE51, einer Vermarktungsinitiative, die durch die UN-Organisation für Flüchtlinge (UNHCR) ins Leben gerufen wurde.

Die Zusammenarbeit zwischen WEAVE und El Puente besteht bereits seit Dekaden, hatte zwischenzeitlich geruht, wurde aber vor einigen Jahren neu zum Leben erweckt. El Puente bietet Schals und Tücher an, die von den Produzentinnen in sorgfältiger Handarbeit und unter erschwerten Bedingungen hergestellt wer-

den: Denn neben den Frauen-Gruppen in den Gemeinden arbeitet WEAVE auch mit Frauen zusammen, die aus ihrer Heimat in Myanmar vertrieben wurden und seitdem ohne klaren Aufenthaltsstatus in Flüchtlingscamps entlang der Grenze leben.

Ein Leben im Camp

Aufgrund der angespannten Sicherheitslage während meines Aufenthaltes und durch das Risiko von COVID im Flüchtlingscamp wurde mir keine Erlaubnis erteilt, die Camps zu besuchen. Doch wurde mir die Möglichkeit eingeräumt, an den Rand eines Camps zu fahren, um mit den Frauen ins Gespräch zu kommen und mir ein Bild der Situation zu machen. Einige der Frauen haben die Erlaubnis bekommen, in einen Außenposten zu kommen – am Nachmittag werden sie wieder abgeholt.

Dort angekommen treffe ich auf die Gruppe der Frauen. Sie sitzen alle entlang den Wänden eines großen Hauses und weben. Die Webstühle, mit denen sie arbeiten, bestehen aus Bambusstöckchen, sind handlich und die Arbeit kann quasi von überall erledigt werden. Ich

steige gleich in Gespräche ein und darf nach und nach die Geschichte der einzelnen Frauen erfahren: So ähnlich die Lebenswelt der Frauen nun in Thailand ist, so unterschiedlich ist doch ihre Geschichte. Sie kommen aus verschiedenen Gegenden Myanmars, haben aber alle Unterdrückung und Stigmatisierung durch das dortige Militär erlebt. Wurde eine Frau als Kind aus ihrem Dorf vertrieben, so ist eine andere freiwillig gegangen, weil sie die Gewalt nicht mehr ertragen konnte. Manche der Frauen sind als Kinder nach Thailand gekommen, andere wurden im Flüchtlingscamp geboren. Die älteren Frauen können weder lesen noch schreiben und sprechen kein Englisch, die jüngeren hingegen sind gebildet und sprechen schüchtern, aber in fließendem Englisch mit mir und man spürt die Sehnsucht nach einem anderen Leben.

Doch ihre Wünsche für die Zukunft sind unterschiedlich – viele der Frauen träumen von einem besseren Leben, sie hoffen darauf, eines Tages durch eine Hilfsorganisation in ein anderes Land zu kommen und ein ganz normales Le-



ben führen zu können. Andere wiederum können sich nicht mehr vorstellen, dass sich etwas ändert und haben sich mit ihrem Leben im Flüchtlingscamp abgefunden. Umso mehr freue ich mich, zu merken, dass für alle Frauen kleine Freuden des Alltags deshalb viel wichtiger sind. Dies gilt für das Weben der Textilien ebenso wie mein kurzes Treffen mit ihnen.

Für einen Alltag in der Ungewissheit

Und hier kommt die Arbeit des Fairen Handels zum Tragen: WEAVE ist eine Organisation, in denen die Menschen vor Ort in engem Austausch stehen und sich sehr stark an den Wünschen und Bedürfnissen orientieren. Das umfasst Bildung und Gesundheit, aber eben auch zusätzliche Einnahmequellen und (so simpel es klingt) Beschäftigung im Alltag. Durch das Weben haben die Frauen eine Aufgabe, der sie nachgehen können, sie können Neues lernen und dies leicht mit anderen Aufgaben des Alltags, wie Kindern und Haushalt, kombinieren. Wie auch in Mae Sa Pae Nuea nutzen die Frauen im Camp die gewebten Textilien selbst. Das Leben der Tradition spielt auch im Kleinen eine wichtige Rolle, vor-

allem, wenn man seiner Heimat den Rücken zukehren musste. Die Frauen der ethnischen Minderheiten sind stolz auf ihre Wurzeln und wollen diese weiterbewahren.

Dies konnte ich während meines Besuchs stark spüren und hat mich in unserer Arbeit im Fairen Handel erneut bestätigt: Der Faire Handel ist eine Möglichkeit für die Frauen, ihre Geschichte durch die gewebten Produkte zu verarbeiten. Gleichzeitig bietet der Faire Handel die Möglichkeit, die Geschichte von Menschen weiterzutragen und Menschen an den Lebensgeschichten, die wir nicht kennen, teilhaben zu lassen.



Layla Engeln arbeitet bei El Puente im Einkauf. Sie hat bereits viele Länder bereist und noch mehr Handelspartner kennengelernt. Doch die Arbeit von WEAVE hat sie auf eine ganz besondere Weise berührt.

Unsere Top 8: Handmade-Lieblinge



Gekünstelt

in8-20-405

Warum faire Kunst so wichtig ist? Fair-Trade-Organisationen stärken selbstständige Künstler*innen und Handwerker*innen. So kann lokale Kunst an vielen Orten der Welt bewundert werden und ihre Botschaft teilen, so wie dieser wunderschöne indische Wand-schmuck aus Pappmaschee.



Slow Fashion made by Refugees

tl6-70-020

Seit der Unabhängigkeit Myanmars sind ethnische Minderheiten wie die Karen massiven Menschenrechtsverletzungen durch das Militär ausgesetzt. Tausende suchen Schutz in Thailand, wo das Leben in Flüchtlingscamps längst zur Normalität geworden ist. WEAVE bietet den Frauen die Chance ihre traditionellen Webtechniken zu nutzen und schafft so Arbeitsplätze. Die Frauen können direkt im Camp arbeiten. Jedes Stück enthält die persönliche Handschrift einer jeden Kunsthandwerkerin.



Schön verpackt ist halb gewonnen

bd1-30-140

Diese Geschenkverpackungen aus handgeschöpftem Papier sind echte Hingucker. Das Material dafür wird in aufwendiger Handarbeit aus unterschiedlichen, natürlichen Rohstoffen aus der Region hergestellt.



Wie gedruckt

in0-80-883

Der Kalamkari-Druck ist eine alt hergebrachte Handarbeitstechnik. Aufwändig verzieren die Künstler*innen die Baumwollstoffe mit den großen Stempeln. Der Druck wirkt fast wie eine Meditation. So gleichmäßig drücken die Künstler*innen die Farben auf den Stoff. Übrigens sind auch die verwendeten Stempel von Hand geschnitzt und die Farben stammen aus natürlichen Pflanzenextrakten.

Wer all den Einheitsbrei von schwedischen Möbelhäusern und Fast-Fashion-Modeketten satt hat, dem zeigen wir heute die großartige Vielfalt handgemachter Interior- und Mode-Accessoires. All diese Unikate verschönern Euer Zuhause und Eure Outfits auf einzigartige Weise. Und psst... sie machen sich auch wunderbar als besondere Geschenkidee zu Weihnachten!



Auf den Rücken, fertig, los!

in1-24-003

Dieser Rolltop-Rucksack ist vielseitig einsetzbar. Egal ob in der Uni, bei einem Tagesausflug oder einem Wochenendtrip, hier finden all Deine Sachen ihren Platz. Die Kombination aus Baumwolle und Kork ist nicht nur langlebig und robust, sondern auch vegan. Die Schulterträger lassen sich bequem mit einer Hand individuell an Deine Größe anpassen und ermöglichen so ein angenehmes Tragegefühl. Praktisch sind auch die Außentaschen, welche mit einem Reißverschluss sicher verschlossen werden können. Hier kannst Du bequem an die Schlüssel oder das Smartphone kommen, ohne das Hauptfach des Rucksacks öffnen zu müssen.



Bye bye Kunstfaser! Hello Bananel!

ne8-70-104

In den letzten Jahrzehnten gab es immer mehr Textilien aus Kunstfasern. Dazu zählt nicht nur Kleidung, sondern auch Heimtextilien, wie Sofadecken. Aber damit ist nun Schluss! Die handgearbeitete Decke besteht aus natürlicher Baumwolle und Bananenfaser. Richtig gehört! Diese gewinnen die Kunsthandwerker*innen aus dem Stamm der Bananenstaude. Sie ist biologisch abbaubar, sehr widerstandsfähig und zudem richtig flauschig!



Recycling-Schmuck trägt Geschichte in sich

ke6-40-030

Wer glaubt, dass Schmuck aus Gold, Silber oder Perlen sein müssen, der wird jetzt eines besseren belehrt. Die Produzent*innen unseres Handelspartners Bawa Hope aus Kenia fertigen wunderschönen, modernen Schmuck aus nachhaltigen Materialien wie recyceltem Messing. Die Schmuckstücke sind so schön, dass wir unseren Gold- und Silberschmuck kein bisschen vermissen.



Husch husch ins Körbchen

bd1-20-946

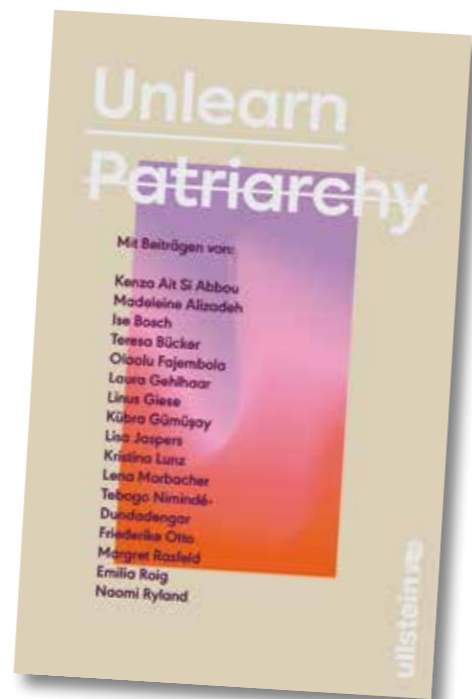
Das natürliche Beige der Jute trifft grafisches Baumwollmuster. Die flexiblen Körbe bieten allerlei Habseligkeiten Platz oder sind auch einfach ganz ohne Inhalt ein toller Hingucker. Handgearbeitet von unseren Handelspartnern aus Bangladesch.

Fairgelesen: Unlearn Patriarchy

Obwohl wir inzwischen im 21. Jahrhundert leben, herrscht noch immer das Patriarchat. Warum zur Hölle ist das so? Und was kann jede*r persönlich dazu beitragen, die häufig unbewussten toxischen Strukturen zu erkennen und aufzulösen? Dieser Sammelband mit bekannten Autor*innen bietet Hilfestellung.

Sich gegen das Patriarchat zur Wehr zu setzen, ist besonders im Alltag schwierig. Denn Vieles ist uns so vertraut, dass wir es gar nicht hinterfragen. Sogar bekennende Feminist*innen tappen immer wieder in die gleichen Fallen. Wir schließen Frauen durch Sprache aus, folgen veralteten Vorstellungen von einer glücklichen Kleinfamilie inklusive traditionellen Rollenbildern. Oder wir passen uns männergemachten und kapitalistischen Strukturen an, wenn wir im Beruf erfolgreich sein wollen. Die Beitragenden der Anthologie UNLEARN PATRIARCHY berichten von ihren Erfahrungen und spüren eigenen fatalen Denkmustern nach. Sie zeigen, wie über alle Gesellschaftsbereiche hinweg von Sprache und Liebe über Arbeit bis hin zu Politik, Bildung oder Identität die patriarchalen Handlungsmuster gebrochen werden können und ein besseres Leben für alle möglich wird.

Unter anderem mit Beiträgen der Influencerin Madeleine Alizadeh (bekannt als DariaDaria) und Lisa Jaspers, der Gründerin und Geschäftsführerin von Folkdays, einem Kooperationspartner von El Puente.



„Große strukturelle Denkhindernisse werden in diesem Buch von klugen Köpfen analysiert. Sie helfen zu verlernen, was Gegenwart und Zukunft zerstört!“

Luisa Neubauer

BUCHVERLOSUNG

„Unlearn Patriarchy“

Wir verlosen drei Exemplare des Buches „Unlearn Patriarchy“. Ihr möchtet gewinnen? Dann schreibt uns einfach bis zum 18. Dezember eine E-Mail mit dem Betreff „Verlosung: Unlearn Patriarchy“ an info@el-puente.de

5 Gründe, warum Handmade besser ist



Gutes bleibt

Die Techniken der Handwerkskunst sind oftmals viele Jahrhunderte oder sogar Jahrtausende alt und werden von Generation zu Generation weitergegeben. Unter schlechten Arbeits- und Einkommensbedingungen wird diese traditionelle Arbeit jedoch oft nicht fortgeführt. Der Faire Handel aber kann dazu beitragen, dass Handwerkstechniken durch bessere Preise und mehr Wertschätzung für die Produkte fortgeführt werden können.

Einzigartig

In jedem Produkt steckt die ganz persönliche Handschrift eines/einer Kunsthandwerker*in. Eine bestimmte Patina, kleine Abweichungen von Farbe oder Verarbeitung sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal handgearbeiteter Produkte. Durch ihre Einzigartigkeit verströmen sie einen besonderen Charme, den kein industriell hergestelltes Massenprodukt auch nur im Ansatz zeigen kann.

Hochwertig

Handgemachte Produkte zeugen von besonderer Qualität. In ihnen steckt viel Zeit, Wissen, Handwerk und hochwertige Materialien.

Gut für das Klima

Umweltfreundliche, heimische Materialien und ein Verarbeitungsprozess, bei dem mehr Menschen als Maschinen zum Einsatz kommen, machen handgearbeitete Produkte besonders klima- und umweltfreundlich. Hergestellt werden aus ihnen langlebige Produkte, die auch am Ende ihres Nutzungszeitraums in der Regel gut in einen Kreislauf an Wiederverwertung aufgegeben werden können.

Weniger Müll, mehr Mehrwert

Viele Dinge, die alltäglich in den Mülltonnen landen, sind wunderbare Rohstoffe für Kunsthandwerksprodukte. Viele der Kunsthandwerker*innen, mit denen wir zusammenarbeiten, nutzen re- und upcycling für ihre Produkte: Ob Glas, Messing, Holz, Textilverschnitte oder Zeitungen. Der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt.



DIY-Tipp Kosmetik

Im Herbst und Winter ist die Haut besonders beansprucht. Eine natürliche Pflege ohne Zusatzstoffe hilft der Haut am besten sich zu regenerieren. Mit selbstgemachter Hautpflege weißt Du genau, was drin ist. DIY-Kosmetik hat aber noch mehr Vorteile. Sie verursacht weniger Verpackungsmüll und ihre Herstellung macht Spaß! Dabei dürfen aber die fairen und natürlichen Zutaten genauso wie die passenden Behälter nicht fehlen.

DIY-Pflegeöl mit Grüntee

Nur zwei natürliche Bio-Zutaten benötigst Du für dieses schnell hergestellte Pflegeprodukt. Der Grüne Tee bringt antioxidative Eigenschaften mit und pflegt so die vom Winter besonders gestresste Haut. Mit einem Öl Deiner Wahl kannst Du die DIY-Pflege genau auf Deinen Hauttyp abstimmen.

So einfach geht es:

Vermische einen gestrichenen Teelöffel Grüntee mit 100 ml Pflegeöl Deiner Wahl. Lasse das Öl ca. 2 Wochen lichtgeschützt im Braunglas ziehen. Anschließend kannst Du Dein individuelles Pflegeöl für die Körper- oder Gesichtspflege nutzen.

Zutaten

- Einen El Puente Dispenser
- El Puente Bio-Grüntee aus Nepal
- Ein Öl Deiner Wahl

El Puente x Fair Squared Arganöl:

Entzündungshemmende Wirkung, besonders für unreine Haut geeignet.

El Puente x Fair Squared Mandelöl:

Besonders für empfindliche, trockene oder reife Haut geeignet.

El Puente x Fair Squared Aprikosenkernöl:

Gereizte, trockene Haut, Mischhaut



Rezept-Tipp

Kürbis-Falafelbällchen mit Salat und Hummus

Was wir an Falafelbällchen besonders mögen ist die Vielfalt. Sie schmecken nicht nur im Sommer, sondern auch im Herbst und Winter ganz wunderbar. Zum Beispiel als Kürbis-Falafel mit Salat. Besonders gut dazu schmeckt der El Puente Hummus nach original libanesischem Rezept.

fair & lecker!

Zutaten:

- 150 g getrocknete El Puente Kichererbsen
- 700 g Hokkaido-Kürbis
- 2 EL El Puente Olivenöl
- etwas El Puente Salz
- etwas El Puente Weißen Pfeffer
- ½ EL gemahlener El Puente Koriander
- ½ EL Schwarzkümmel
- ½ EL Kreuzkümmel
- 100 g Zwiebeln
- 1 Knoblauchzehe
- 1 Bund glatte Petersilie
- 1 Bund Koriandergrün
- ¼ Tl Backpulver
- 4 EL Mehl
- 700 ml Frittier-Öl

Dazu Salat nach Geschmack und El Puente Hummus aus dem Libanon

Die getrockneten Kichererbsen zunächst über Nacht in reichlich Wasser einweichen. Den Kürbis waschen, entkernen und in etwa 5 cm große Stücke würfeln. Die Kürbisstücke in einer Schüssel mit Olivenöl, Salz und Pfeffer vermengen. Auf einem Backblech im Backofen bei 200 °C (Umluft 180° C) etwa 30-35 Minuten garen.

Schwarz- und Kreuzkümmel in einer beschichteten Pfanne ohne Öl kurz anrösten. Die eingeweichten Kichererbsen abgießen und abtropfen lassen. Zwiebeln und Knoblauch hacken. Petersilien- und Korianderblätter abzupfen. Kürbis, Kichererbsen, Knoblauch, Zwiebeln, Kräutern, Gewürze, Backpulver und Mehl pürieren, bis keine großen Stückchen mehr zu sehen sind. Mit etwas Salz und Pfeffer abschmecken.

Frittieröl auf 160-170 °C erhitzen. Mit feuchten Händen etwa 20 Falafelbällchen formen. Portionsweise im heißen Öl goldbraun frittieren und auf Küchenpapier abtropfen lassen. Besonders gut schmecken die Falafel mit einem Salat Deiner Wahl und El Puente Hummus nach original libanesischem Rezept.





El Puente – Die Fair Trade Pioniere

Wir gehören zu den Pionieren der Fairhandels-Bewegung. Wir arbeiten heute mit etwa 120 Handelspartnern in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen. In langjährigen und transparenten Handelspartnerschaften unterstützen wir unsere Partner durch Fairhandels-Prämien für soziale Projekte. Die Produkte werden in Weltläden in Deutschland und Europa sowie über unseren Online-Shop shop.el-puente.de verkauft.

Impressum

Redaktion: El Puente, Anna Ritgen
Gestaltung: Designwerkstatt
Hildesheim, Bettina Schneider

Alle Größenangaben sind circa-Angaben. Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Die Wiedergabe von Farbe ist nicht verbindlich.
Stand September 2022

EL PUENTE GmbH
Lise-Meitner-Str. 9
31171 Nordstemmen

Telefon +49 (0) 5069 – 3489 0
Telefax +49 (0) 5069 – 3489 28

www.el-puente.de
info@el-puente.de

Titelseite und Seite 9-13, 15: WEAVE;
Victoria Kämpfe S. 2, Freepik S. 4, 5,
6, 16, 17; Fair Connection S. 7; Martin
Höcker S. 8; Clipdealer S. 4, 18, 19

Ein Dankeschön von Ihrem Weltladen.

